

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 39 (1952)
Heft: 10: Architecture et art à Genève

Vereinsnachrichten: Verbände : Weltausstellung der Photographie und SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bedeutendsten Exponenten die Tauglichkeit dieser Betrachtungsweise erwiesen. Es bildet einen hohen Genuß, den praktisch angewandten Gedankengängen in den gedrängten Kapiteln über Van Gogh, Gauguin, Matisse, Cézanne oder Picasso zu folgen. Zwei Jahre später, 1921, wandte Raphael seine Betrachtungsweise in dem Buche «Idee und Gestalt» auf einige lebende Künstler an (Haller, von Tscharnner, Hofer, Wiegele, De Fiori) und unterbaute auf diese Weise noch einmal seine Theorie in anschaulicher Form, indem er das Wesen der Kunst im schöpferischen Verhältnis zur Welt, in der gestalterischen Entwicklung eines Sujets durch die bildende Phantasie, in der Entwicklung des bildenden Triebes, in den Stilmöglichkeiten der bildenden Phantasie und schließlich im Persönlichkeitsunterschied der schaffenden Künstler an praktischen Beispielen aufzeigte. «Idee und Gestalt» war aber für uns zugleich eine hohe Anerkennung einiger schweizerischer Künstler wie des stillen Johann von Tscharnner, für den Max Raphael immer wieder als einen Künstler eingetreten ist, der «sich neben dem besten zeigen darf, was heute gemalt wird» (Der Cicerone, Heft 3, 1924; Schweiz-erland, Juni 1920). 1930 erschien «Der dorische Tempel», dargestellt am Poseidontempel zu Paestum, worin er der Gestaltung des Baukörpers und des Raumes nachgeht und von der Form aus zur weltanschaulichen Idee zurückgeht, die in dieser Gestaltung zum Ausdruck kommt. Auf diesem, von ihm selbst geschaffenen Fundament, daß Kunst die absolute Wirklichkeit des reinen schöpferischen Triebes im Menschen sei, ging er weiter zur Untersuchung der künstlerischen Ausdrucksformen in ihrem Verhältnis zur Gesellschaftsordnung. In «Proudhon, Marx, Picasso» (Trois études sur la sociologie de l'art), einem Werk, das in französischer Sprache 1933 in Paris erschien, sind diese soziologischen Aspekte der Kunst niedergelegt, und in der «Erkenntnistheorie der konkreten Dialektik» setzt er sich im weitesten Sinne mit der materiellen und geistigen Produktion und deren Voraussetzungen auseinander. Immer mehr wandte sich Max Raphael philosophischen Problemen zu («Théorie marxiste de la connaissance», Paris 1938), und schließlich kehrte er zu den vorhistorischen Anfängen der Betätigung des schöpferischen Triebes in seinem letzten Buch «Prehistoric Cave Paintings» New York 1945) und dem in Vorbereitung befindlichen – oder

vielleicht inzwischen erschienenen – Buche «Prehistoric Pottery and Civilization in Egypt» zurück. Noch sei erwähnt, daß er einer der ersten war, der im deutschen Sprachgebiet auf Paul Valéry hinwies. Einen spätern Niederschlag dieser Beschäftigung mit Valéry finden wir in der «Deutsch-Französischen Rundschau» (Heft 7, 1931, «Anmerkungen über den Prosastil von Paul Valéry»). Für die moderne Architektur als die soziologisch verbindlichste Kunst setzte er sich anlässlich der Eröffnung der Schule von Villejuif in Paris, eines Werks des Architekten André Lurçat, ein (Groupe Scolaire de l'Avenue Karl Marx à Villejuif, réalisé pour la Municipalité par André Lurçat, architecte D. P. L. G.). Max Raphaels Wirksamkeit an der Volkshochschule Groß-Berlin, deren Hörern «Idee und Gestalt» gewidmet ist, seine Aufenthalte in der Schweiz, in Paris und schließlich in der endgültigen Emigration in New York sind die Stationen eines Menschen, der mit seltener Reinheit in der Idee lebte, nicht ohne diese Idee jedoch immer wieder an der Wirklichkeit und möglichen Fruchtbarkeit zu messen. Über allem, was er schrieb, könnte das Wort Goethes stehen: «Wir wissen von keiner Welt als in bezug auf den Menschen; wir wollen keine Kunst, als die ein Ausdruck dieses Bezuges ist.» Max Raphael verkörperte selbst ein hohes Menschenbild, und sein Werk bleibt solange bekannt, bis man in ihm die zum wahrhaft Menschlichen führenden Bezüge entdeckt. Er macht diesen Zugang nicht leicht, weil er auch überall die Idee rein bewahrte, so daß sie noch des Mittlers bedarf, um in weitere Kreise zu dringen und dort fruchtbar zu werden.

Walter Kern

Verbände

Weltausstellung der Photographie und SWB

An der am 24. August nach einem starken Erfolg zu Ende gegangenen Ausstellung waren Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes in hohem Maße beteiligt. Der Initiant der Ausstellung war Emil Bühner, Journalist und Graphiker, Luzern. Chefarchitekt: A. Boyer, dipl. Architekt ETH, Luzern. Chefgraphiker: Jos. Ebinger, Luzern. Graphiker: E. Maaß, Luzern. Als Sachbearbeiter konnten gewonnen

werden: O. Pfeifer, Luzern (Landschaft), Jos. Laubacher, Luzern (Menschliche Arbeit); L. von Matt, Buochs (Vatikan). Alle diese sind Mitglieder der Ortsgruppe Luzern.

Im weiteren haben als Sachbearbeiter folgende SWB-Mitglieder mitgewirkt: H. Eidenbenz, Graphiker und Photograph, Basel, W. Schmalenbach, Basel, W. Herdeg, Graphiker, Zürich, R. P. Lohse, Graphiker, Zürich, E. Schulthess, Graphiker, Zürich, E. Heiniger, Photograph, Zürich.

Als Mitglieder der Jury: H. Finsler, Photograph, Zürich, H. König, Photograph, Vevey, sowie H. Neuburg, Graphiker, Zürich, für die Bearbeitung des Kataloges.

Tagungen

Association Internationale des Critiques d'Art

Die 4. Generalversammlung dieser mit Unterstützung der UNESCO gegründeten internationalen Vereinigung der Kunstkritiker fand auf Einladung der Sektion Schweiz vom 6. bis 11. Juli in Zürich und Lausanne statt. Basel, Winterthur und Bern wurden als bedeutende Stätten öffentlichen und privaten Kunstbesitzes besucht. Dr. Heinz Keller erschloß den Teilnehmern die Kunstschatze Winterthurs: die Sammlungen Dr. Oskar Reinharts und der leider wenige Wochen vor unserm Besuche verstorbenen Frau Hedy Hahnloser-Bühler, die Stiftung Oskar Reinhart und das Kunstmuseum. Als besondere Aufmerksamkeit wurde der Besuch Herrn Prof. Dr. Hahnlosers aus Bern in seinem elterlichen Hause in Winterthur vermerkt, der uns in den Geist und das Werden der Sammlung einführte, und Herrn Stadtpräsident Dr. Rüegg sei für den Apéro herzlicher Dank gesagt, den er uns in der «Flora» servieren ließ. In Basel wurden das Kunstmuseum, in dem Dr. Georg Schmidt zum Empfang der Kunstkritiker noch eine sehr sorgfältige Ausstellung von Blättern Otto Meyers-Anden zusammengestellt hatte, die Kunsthalle (Giovanni Giacometti und Bourdelle) und die privaten Sammlungen der Herren Baron Robert von Hirsch und Dr. Oskar Müller besucht. Herr Regierungsrat Dr. Peter Zschokke empfing die Teilnehmer zu einem von der Regierung offerierten Mittagessen im